

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Von Andrea und Flavio Moresino-Zipper / Projekt *Casitas Bíblicas*
in Bogotá, Kolumbien

Ein Personaleinsatz von COMUNDO



Día de Casitas 2017: Einige Mitglieder der Aerobic-Gruppe präsentieren einen traditionellen Tanz.

Liebe Freundinnen und Freunde, Verwandte, Bekannte und Interessierte

Lange habt ihr von uns nichts gehört. Die Wochen und Monate verfliegen und vieles hat sich in der Zwischenzeit ereignet. Für uns sind es die letzten Monate bei Casitas Bíblicas und unsere Gedanken schweifen nun öfters in die Schweiz als noch vor einiger Zeit. Nun gilt es für uns, bereits von Kolumbien aus unsere Zukunft in der Schweiz zu organisieren, Arbeit und eine Wohnung zu finden. Von einigen der vielen Ereignissen der letzten Monate möchten wir im Folgenden gerne berichten.

Día de Casitas Den Reichtum sichtbar machen

Die grosse Kreativität der Hausgemeinschaften und der Kurse von Casitas ist allen bekannt. Am "Tag

von Casitas" wird sie aber richtig sichtbar. In den letzten Jahren hat sich der Anlass zu einer echten "Talentbörse" entwickelt, bei dem so manche Präsentation – auch von Einzelpersonen – immer wieder Staunen und Begeisterung auslöste. Die Stimmung im übervollen Festsaal der "sede" (Zentrum) von Casitas war lebendig und ausgelassen.

Als Tageseinstieg wurde mit den Früchten, welche die Teilnehmenden mitgebracht haben, ein Mandala gelegt und nach ein paar Integrationsspielen ging es los mit den Präsentationen: Theater, kreative Plakate, viel Gesang, Musik und Tanz. Es war beeindruckend, zu sehen, wie es viele Kinder und Jugendliche geschafft haben, über ihren Schatten zu springen und sich zu präsentieren. Manche Eltern, die sonst mit Casitas wenig Kontakt haben, entdeckten die Talente ihrer eigenen Kinder und konnten den Geist, der in Casitas herrscht, erleben und ein bisschen verstehen. Durch eine aufwändige Bastelarbeit

Kontaktadresse

Andrea und Flavio Moresino-Zipper, Calle 10 sur #12c-58, Bogotá, Colombia.

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei: moresino.colombia@gmail.com - Die Kosten für unseren Einsatz trägt COMUNDO.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

für die Saaldekoration leisteten auch die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen des ganz neuen Kursangebotes "Ludoteca" ihren Beitrag. Da es im Umfeld von Casitas Menschen verschiedener Altersstufen gibt, die kaum oder nur einen Teil der obligatorischen Schule besucht haben, hat das Angebot "Ludoteca" zum Ziel, auf spielerische und kreative Art, das Lesen, Schreiben und Rechnen dieser Menschen zu stärken.

Uns als Koordinationsteam fiel auf, wie gut Casitas mit motivierten Kursleiterinnen und -Leitern aufgestellt ist, die sich über ihr Arbeitspensum hinaus in den Prozess integrieren und ein grosses Zusatzengagement leisten.

Als Beitrag zur Selbstfinanzierung von Casitas Bíblicas, backte der Englischkurs Brownies, kochten die Frauen des Koordinationsteams Marmelade mit hauseigenem Rhabarber und strickte der "Grupo de Tejido" (Strickgruppe) Taschen nach der Technik des indigenen Volkes "Wayuu" und boten diese Produkte zum Verkauf an.

... Und einmal mehr waren viele helfende Hände da, um den Tag zu gestalten und in der Küche anzupacken, damit der "Sancocho" – ein reichhaltiges Kartoffel-, Yuca-, Mais- und Fleischgericht – für alle 300 Gäste reichte.

Ein für uns ganz besonders emotionaler Moment war, als wir mit unseren Vorgänger-Fachpersonen, Susanne Brenner-Bücker und Markus Bücker, auf die Bühne gebeten wurden, damit sich die Gemeinschaft mit einem Lied bei uns bedanken konnte. Uns wurde in diesem Moment bewusst, dass mit unserem Weggang eine elfenhalb jährige Geschichte enger Zusammenarbeit mit BMI/CoMundo zu Ende geht. (Langzeiteinsätze von Fachpersonen sind zurzeit mit Casitas nicht mehr vorgesehen.)



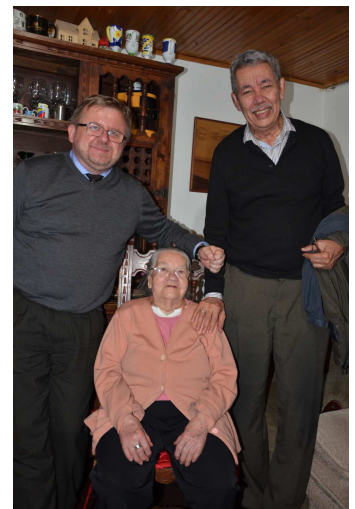
V.l.n.r.: Markus, Leandro, Susanne, Flavio, Maurizio und Andrea

Wir haben uns sehr gefreut, dass Susanne und Markus uns bereits zum zweiten Mal besucht haben. Sie waren vor uns 8 Jahre bei Casitas im Einsatz und wir schätzen die Gespräche mit ihnen sehr, auch um einiges besser verstehen zu können. In Casitas war die Freude über ihren Besuch riesig. So manches Kind ist während ihres Einsatzes zum Jugendlichen und nun erwachsen geworden. "Ihr Fachpersonen seid für mich wie Tanten und Onkel gewesen", meinte in diesen Tagen ein junger Mann.

Europa zu Besuch in Casitas Begegnen und Vernetzen

Casitas Bíblicas hat sich zu einem Referenzpunkt für von Laien gestaltete Basisarbeit in benachteiligten Grosstadtquartieren entwickelt. Über mehr als 20 Jahre haben die Leute von Casitas Erfahrungen in den Bereichen

"educación popular", erfahrungsbezogene Bildung aus dem eigenen Kontext heraus, und "lectura comunitaria de la Biblia", gemeinschaftliches Bibel-Lesen und - Interpretieren, gesammelt und als Lebenshilfe erfahren. Man spürt ein grosses Interesse verschiedener westlicher Organisationen am Prozess. Für die beiden Solidarwerke Adveniat (Deutschland) und DKA (Dreikönigsaktion in Österreich), welche den Prozess seit mehreren



V.l.n.r.: Jan Stefanów, Alicia Zabala und Mike James

Jahren finanziell unterstützen, ist Casitas Bíblicas ein wichtiger, verlässlicher Partner. Dieses Interesse zeigte sich in den vergangenen Monaten durch einige bedeutende Besuche. Es waren Begegnungen, die Casitas die Möglichkeit boten, den Prozess zu präsentieren aber auch wichtige Kontakte (auch auf persönlicher Ebene) zu knüpfen und sich zu vernetzen.

Vor eineinhalb Jahren besuchten uns die beiden Vertreter der Katholischen Bibelföderation Jan Stefanów (Generalsekretär) und Mike James (Koordinator für Lateinamerika). Gemeinsam mit ihnen besuchten wir u.a. eine der "matriarcas"; eine Gründerin von Casitas. Alicia Zabala (98 Jahre) vermochte es durch ihre Lebensweisheit, die beiden Gäste stark zu beeindrucken.

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá



V.l.n.r.: Astrid Zabala (Koordination Casitas), Mathilde Defferrard, Andrea Moresino, Mirjam Kalt (Koordination von CoMundo in Kolumbien), Moisés García (Präsident Casitas)

Ingo Boltshauser (Mitte) mit dem Koordinationsteam von Casitas



Auch durften wir eine Vertreterin und einen Vertreter von CoMundo in Casitas begrüßen: Letztes Jahr lernte Mathilde Defferrard (Programmverantwortliche Kolumbien) und im April 2017 Ingo Boltshauser (Bereichsleiter Nord) den Prozess aus erster Hand kennen. Das hat uns sehr gefreut, denn gerade für die Sensibilisierungsarbeit in Europa ist es wichtig, dass die verantwortlichen Personen die Prozesse erleben, die CoMundo unterstützt.

Mitte Juli hatten wir eine ganze Gruppe zu Besuch: Vertreterinnen und Vertreter von Adveniat in Begleitung einer Journalisten-Delegation. Im Rahmen einer Reise, die für die Teilnehmenden u.a. zum Ziel hatte, die aktuelle politisch-soziale Situation Kolumbiens im Hinblick auf den Papstbesuch (6.-10. Sept. 2017) wahrzunehmen, besuchten sie gemeinsam mit Fernando Torres Millán (siehe Seite 9) Casitas Bíblicas. Fernando hat der Gruppe eine Einführung in die neuere Geschichte der Kirche in Kolumbien gegeben. Unter den Gästen von Adveniat waren der Hauptgeschäftsführer, der Verantwortliche der Pro-



Vor der Sede von Casitas: Besuch von Adveniat

jektabteilung und die Verantwortliche für das Referat Kolumbien und Paraguay. Die Medien waren präsent u.a. durch Gudrun Sailer von Radio Vatikan, Jürgen Erbacher, ZDF-Korrespondent in Mainz und Rom und Tobias Käufer von der Katholischen Nachrichten-Agentur KNA in Bogotá. Am Tag des Besuchs war die "sede" voller Leben: Es übte die Tanzgruppe, die Kinder und Jugendlichen des Englischkurses hatten ihren Unterricht und die "tejedoras" und "tejedores" strickten ihre Wayuu-Taschen (siehe Text "Taschen häkeln – Wayuu-Technik"). Die europäischen Gäste kamen nicht umhin, in die Dynamik von Casitas einzutauchen und sich anschliessend – im Restaurant gegenüber – mit bogotanischer Hausmannskost zu verpflegen. Es scheint, dass sie den Besuch genossen haben.

"Semillas del Reino"

Eine Gruppe definiert sich neu

Bevor sich die Bewegung Casitas Bíblicas im Jahre 2011 eine juristische Form und Statuten gab und zur



Zusammenkunft der Gruppe "Semillas del Reino"

"Corporación Casitas Bíblicas" wurde, hatte die Gruppe "Semillas del Reino" eine überaus wichtige Bedeutung. Es war eine Gruppe engagierter Mitglieder, welche sich wöchentlich traf, um Angebote zu planen und auszuwerten, Begegnungen zu organisieren, die monatlichen Treffen der Bibelschule vorzubereiten, usw. "Semillas del Reino" war der Motor von Casitas.

Seit der Gründung der Körperschaft werden nun die meisten dieser Aufgaben von einem hauptamtlichen Koordinationsteam wahrgenommen. "Semillas" traf sich weiterhin jeden Samstag, doch nun in der Funktion als Begleitteam des "Equipos de Coordinación". Seine Bedeutung als führendes Gremium und auch die Motivation der Teilnehmenden nahm stark ab.

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

In einer Grundsatzdiskussion zum Profil der Gruppe kam deutlich zum Vorschein, dass es dringend notwendig wäre, ein Ort des Austausches zwischen dem Koordinationsteam und den einzelnen Hausgemeinschaften zu haben. Einerseits ist es wichtig, dass die "casitas" wissen, was vom Team geplant wird, welche Veranstaltungen in der "sede" laufen und welche Themen besprochen werden, um aktiv mitbestimmen und mitgestalten zu können. Andererseits muss das Team wissen, was in den "casitas" läuft, um ihre Anliegen in der Planung berücksichtigen zu können. "Semillas del Reino" erfüllt nun diese Brückenfunktion. Die Gruppe trifft sich 2 Mal pro Monat, wurde aber ausgeweitet: Tragender Bestandteil sind die Leiterinnen der Gemeinschaften (die "animadoras") und das Koordinationsteam. Zusätzlich eingeladen sind alle Mitglieder von Casitas, jene die möchten, und alle Kursleiterinnen und -Leiter. Im Schnitt nehmen 20 Leute daran teil. Der Erfolg liess nicht auf sich warten. Von der ersten Sitzung an zeigte sich, dass die neue Arbeitsweise ein echtes Bedürfnis abdeckt. Die Leute nehmen die Treffen als Raum war, in welchem ihre Anliegen und zuweilen kritischen Bemerkungen gehört und berücksichtigt werden.



Drei Jungs mit ihren Spaghetti. Im Hintergrund ein scheinbar nicht enden wollendes Häusermeer...

Minga Pre-Carnaval **Einbezug von Menschen in marginalisierten Quartieren**

Auch das Jahr 2017 wurde mit einem grossen Umzug durch die Quartiere und vielen Präsentationen – der Minga Carnaval – begonnen (siehe Rundbrief 3). Aus aktuellem politischen Anlass lautete das Motto "Caminando hacia la paz – ¿Cuál es tu próximo paso?" (Dem Frieden entgegengehend – Welches ist dein nächster Schritt?). Mehr als in den Vorjahren versuchten wir, den Kontakt mit den verschiedenen

Organisationen, die mitmachten, zu stärken und ihre Arbeit in ihrem entsprechenden Bereich und Quartier sichtbar zu machen. Wir luden alle Vertreterinnen und Vertreter zu einem Vorbereitungsfrühstück ein mit dem Ziel, uns untereinander zu vernetzen und uns mit dem Friedensthema auseinanderzusetzen. Bei einem Nachbereitungsfrühstück wurde ausgewertet und geplant, wie wir weiter in Kontakt bleiben und voneinander profitieren wollen.

Auch dieses Jahr stimmten wir uns auf die "Minga Carnaval" mit zwei "Pre-Carnavales" in den Quartieren rund um die "sede" ein. Dabei wählten wir diesmal bewusst Quartiere aus, die v. a. aufgrund ihrer Gewaltpräsenz marginalisiert werden. Hoch über den Dächern, wo nur noch Naturstrassen hinführen, liegt auf einer halbstündigen Fussmarschdistanz das Quartier "San Martín". Es ist ratsam, das Quartier nur in Gruppen und bei Tageslicht zu betreten. Tötungsdelikte unter Jugendbanden, Drogenkriminalität oder "Femicidios" (Ermordung von Frauen aufgrund eines verbreiteten Machismos) sind keine Seltenheit. "Sie gehen mit Schusswaffen herum, wie wenn sie einen Stock in der Hand hätten", meint eine Freundin von Casitas, die im Quartier wohnt. Ihr Mann sitzt seit einigen Jahren im Rollstuhl. Man hat ihm in den Rücken geschossen; eine Verwechslung.

In Absprache mit dem Präsidenten der Quartierverwaltung richteten wir in San Martín eine Feuerstelle ein und kochten Spaghetti. Eine Jugendgruppe der Pfarrei hat Outdoor-Spiele vorbereitet. Vorgängig gingen wir in kleinen Gruppen von Haus zu Haus und luden Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, einen Moment des gemeinsamen Feierns und Essens zu erleben. Einige kamen; die Massen waren es nicht. Misstrauen? Trotzdem: Der Anlass könnte der Anfang eines längeren, nicht ganz einfachen Prozesses sein. Und immerhin; seit diesem Tag nehmen rund 5 neue Jugendliche aus San Martín an den Aktivitäten von Casitas teil.

Die eigentliche Minga Carnaval mit vielen guten Darbietungen war dann wieder ein Erfolg. Einzig das Wetter hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Bei den Präsentationen nach dem Umzug hat es praktisch permanent geschüttet.

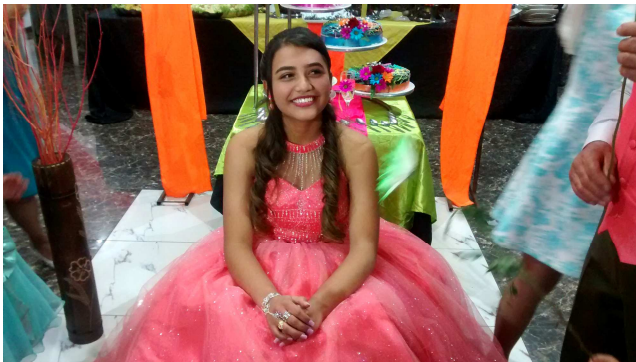
Mitfeiern und Begleiten

Wir hatten in diesen drei Jahren die Möglichkeit, mit den Leuten von Casitas verschiedene Höhepunkte des Lebens zu feiern und sie in schwierigen Situationen zu begleiten. Zu den freudigen Lebensereignissen gehörten z.B. zwei Hochzeiten, die Feier eines fünfzehnten Geburtstags oder eine „Baby Shower“.

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

Der 15. Geburtstag von Mädchen als eine Übergangsfeier vom Mädchen- zum Frausein ist sehr üblich. Die Feier kommt in ihrem Aufwand einer Hochzeit nahe. So haben wir es erlebt: Das Mädchen im Prinzessinnenkleid betritt den feierlich geschmückten Festsaal mit den rund 100 Gästen in Begleitung ihres Vaters, schreitet durch einen von Männern mit Rosen gesäumten Korridor, setzt sich auf einen "Thron" und bekommt einen Ring und neue Schuhe. Es gibt einen Toast auf die junge Frau, eine Band spielt auf und man lässt sich durch ein reichliches Buffetessen verwöhnen. Es werden Reden gehalten und es wird ausgelassen getanzt bis in die frühen Morgenstunden.



Angela feiert ihren 15. Geburtstag. Ein Tag, an dem sich viele Mädchen wie eine Prinzessin fühlen dürfen.

Bei aller Offenheit für fremde Bräuche stimmte uns die Feier in ihrer Symbolik und Üppigkeit doch auch nachdenklich. Viele auch wenig begüterte Familien geben für die 15-Jahresfeier ihrer Töchter viel Geld aus und verschulden sich nicht selten dabei; das lange ersehnte, grosse Ereignis der eigenen Tochter vorzuenthalten, wäre jedoch vermessen. (Im Übrigen; die "15 Jahre" werden nur für Mädchen in dieser Form gefeiert.)

Ein paar Wochen vor der Geburt eines Kindes ist heute die so genannte "Baby Shower" ein Muss. Die Familie lädt Verwandte und Bekannte zu einem Fest ein. Ob eine Babytrage, eine flauschige Decke oder ein Pack Windeln; jede eingeladene Person nimmt ein Geschenk für das Kind mit. Es gibt Spiele, alle wollen den Bauch der Hochschwangeren berühren und der werdende Vater wird meist mit Kosmetikartikeln bemalt. Es gibt ein kleines Essen und es wird gesungen, gespielt und viel gelacht. Natürlich darf auch nicht die aus Windeln hergestellte Torte fehlen.

Als besonders eindrücklich haben wir stets die Möglichkeit erlebt, Menschen in ihrer Trauer zu begleiten. Wenn eine Person stirbt, wird sie in der Regel

am Folgetag bestattet. Oft wird sie kremiert aber leider auch oft – im Falle eines Tötungsdeliktes – beerdigt, damit sie gegebenenfalls exhumiert werden kann, sollte der Fall neu aufgerollt werden. Vor der Bestattung wird sie ein paar Stunden in einem Bestattungsinstitut aufgebahrt. Bei grösseren Instituten sind es Gebäude mit mehreren Stockwerken, in denen es auf jedem Stockwerk mehrere Trauersäle gibt. Eine elektronische Anzeigetafel beim Eingang mit den Namen der Verstorbenen führt die Besucherinnen und Besucher zum richtigen Saal. Es ist ein Kommen und Gehen. Im Saal, in dem wir waren, waren meist 30 bis 40 Personen anwesend. Einige versammeln sich um den offenen Sarg, berühren die verstorbene Person, einige weinen und klagen – zuweilen recht lautstark –, andere sitzen auf den Sofas und sprechen miteinander. Kinder gehen ein und aus. Und immer wieder werden die Anwesenden von verschiedenen trauernden Personen eingeladen, aufzustehen und ein kurzes Gebet oder ein Rosenkranzgesätz mitzubeten. Es ist eine belebte und dennoch würdevolle Atmosphäre mit dem Verstorbenen.

Am Abend – nach der Messe, dem Gang zum Friedhof (meist werden Busse dafür organisiert) und der eigentlichen Bestattung – versammeln sich Angehörige, Freundinnen und Freunde im Haus der engsten Verwandten zum ersten der neun Novene-Abende.

Es ist ein Moment des Betens, Singens und der gegenseitigen Unterstützung. So erstaunt wir über die kurze Zeit zwischen Sterben und Bestatten waren, in der – so schien uns – kaum Zeit für die Verabschiedung bleibt, so beeindruckt waren wir über das Ritual der Totenovene. Während in unseren Herkunftsländern nach der Bestattung viele Angehörige in ihrer Einsamkeit alleine gelassen werden, beginnt hier erst der eigentliche Begleitprozess der Gemeinschaft. Ist die Stimmung an den ersten Novene-Abenden noch gedrückt, entspannt sie sich zunehmend von Abend zu Abend und die Gesprächsthemen verändern sich nach und nach. Am neunten Abend wird die Novene mit einem grösseren Imbiss beendet und das Leben gefeiert.

In Folge wird die oder der Verstorbene von Zeit zu Zeit auf dem Friedhof besucht. Man verweilt dort, nimmt Picknick mit und verbringt den Nachmittag beim Grab.

Organisationsanalyse und Zukunftsplanung

Die CCB (Corporación Casitas Bíblicas) wurde als Körperschaft im Jahr 2011 gegründet. Zuvor war Casitas eher ein Zusammenschluss oder eine Bewegung von solidarischen Hausgemeinschaften. Die Arbeit in rechtlichen Strukturen – Vorstand, Koordinationsteam, Mitgliederversammlung – und der pro-

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

fessionelle Umgang im Bereich Buchhaltung, Steuerwesen usw. musste erlernt werden.

In den ersten 6 Jahren der Körperschaft wurden viele Erfahrungen gesammelt und es ist nun an der Zeit, die CCB als Ganzes zu analysieren und wo nötig zu verbessern: Überarbeitet werden u.a. die Mission und Vision, die Statuten, die Arbeitsaufteilung in den 6 verschiedenen Bereichen. Es soll auch die Frage bearbeitet werden, wie sich Casitas in den nächsten Jahren weiter entwickeln soll und wie die finanzielle Situation breiter abgestützt werden kann. Aus diesem Grund wurde mit einem Freund von Casitas, der Organisationsberater für NGOs und Jurist ist, ein Prozess begonnen, der zur Erstellung eines Strategieplans führen soll. Es wird mit der ganzen Kommunität gearbeitet, aber auch gezielt nur mit dem Vorstand oder dem Koordinationsteam. Dieser Prozess hat eine gewisse Bedeutung, da die Körperschaft ab dem kommenden Jahr ohne die Unterstützung von CoMundo-Fachpersonen weiterarbeiten wird.

Zugleich sollen durch einige Bildungstage alle Mitglieder mit den verschiedenen Ämter-Aufgaben vertraut gemacht werden: Welches sind die Rechte und Pflichten des Präsidiums, der gesetzlichen Vertretung, des Sekretariats, oder einfach aller Mitglieder? Diese Vorbereitung geschieht im Hinblick auf die Generalversammlung 2018, an der alle Vorstandsmitglieder neu gewählt werden.

Dies & Das

Second-Hand-Laden – Reorganisation

Im Februar reservierten wir 3 Tage für das Waschen der Kleider des Second-Hand-Ladens "ropero" in Casitas. Schnell stellten wir fest, dass Aussortieren und Waschen der Kleider während dieser Tage nicht machbar ist. Seit Bestehen des "ropero" vor 6 Jahren hatte sich einiges angesammelt und die räumlichen Grenzen wurden sichtbar. Mit Hilfe von Geldspenden konnten wir eine Waschmaschine tageweise mieten, sowie neue Aufhängevorrichtungen anschaffen und montieren lassen. Die Kleider können nun besser präsentiert werden und es erleichtert die Suche nach einer bestimmten Grösse. Anstatt weniger Tage war das "ropero" rund 8 Wochen geschlossen. Während dieser Zeit wurde uns bewusst, welchen Stellenwert er im Quartier hat. Immer wieder wurde nachgefragt, wann denn der Laden wieder öffne. Auch machte das Gerücht die Runde, er sei definitiv geschlossen worden.

Besuch in Casitas – aus der Schweiz

Im Februar besuchte Véronique Schoeffel, Fachfrau für interkulturelle Kommunikation, Casitas Bíblicas. Sie war für eine Kursleitung von einer anderen Organisation

nach Kolumbien eingeladen worden. Im Rahmen unseres Ausreisekurses

lernten wir

Véronique

noch in der Schweiz kennen und freuten uns sehr,

dass wir ihr

Casitas und das Team vorstellen konnten. Vor vielen Jahren war sie als Fachperson in Südafrika tätig und ihre verschiedenen Erfahrungen stiessen bei Casitas und bei uns auf grosses Interesse.



Véronique in der Bildmitte mit dem Team von Casitas

Afrokolumbianische Frauen – Friedensprozess

Im April konnte das Team von Casitas und wir an einer Tagung zum Thema der politischen Beteiligung von afrokolumbianischen Frauen am Friedensprozess in Bogotá teilnehmen. Nationale und internationale Rednerinnen waren dazu eingeladen. So hörten wir, dass die Rechte der afrokolumbianischen Frauen von der Politik kaum wahrgenommen werden, obwohl sich rund 51 Prozent der Afrokolumbianerinnen in einer Organisation engagieren. Einige Zahlen spiegeln diese Angaben wieder: Von 268 Abgeordneten im Kongress sind 52 Frauen und nur eine Frau ist afrokolumbianischer Herkunft. Auf Departementsebene sieht es noch schlechter aus: Es gibt 32 Gouverneure, davon 5 Frauen und keine einzige Afrokolumbianerin.

In 10 Departementen stellt die afrokolumbianische Bevölkerung die Mehrheit. So sind im Departement Choco an der Pazifikküste von 13 abgeordneten Frauen, 12 Afrokolumbianerinnen.

Besuch aus Nicaragua – Fachpersonen

Im Frühling besuchten uns Martha und Matthias, die bis Ende Februar als CoMundo-Fachpersonen in Nicaragua gearbeitet haben. Sie bereisten Kolumbien, um Neues und Anderes im Bereich Landwirtschaft kennenzulernen und sich mit Personen aus dem Bereich "educación popular" zu treffen. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir Zeit hatten, uns über die verschiedenen Erfahrungen als Fachpersonen in der

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá



Martha (3.v.l.) und Matthias (rechts) mit dem Koordinationsteam von Casitas

Arbeit, im Alltag und über kulturelle Verschiedenheiten auszutauschen.

Naturpark – Bäume pflanzen

Anfang Juli traf sich die Gartengruppe von Casitas und Interessierte um im nahegelegenen Naturpark "Parque entre Nubes" 100 Bäume zu pflanzen. Den Park gibt es erst seit einigen Jahren und er soll zu einem Naherholungsgebiet für die umliegenden Quartiere werden. Wie schon im vergangenen Jahr

kaufte der Park – und die Stadt Bogotá – Bäume, aber es fehlt an Freiwilligen, diese zu pflanzen. So erklärten



Viele helfende Hände beim Pflanzen

sich wiederum rund 40 Personen aller Altersstufen von Casitas bereit, das Pflanzen zu übernehmen. Der Tag im Park wurde zu einem kleinen Fest. Während die meisten Teilnehmenden Bäume pflanzen, kochten rund 10 Personen eine reichhaltige Suppe "Sancocho" und bereiteten eine Erfrischung für die Arbeitenden zu. Die Kinder konnten an diesem Tag den Park zum Spielen, Laufen, Erkunden, ... nutzen. Sie genossen das Naturerlebnis, denn die Häuser haben meist keinen Garten und alleine gehen die Kinder nicht in den Park.



Der Sancocho wird über dem offenen Feuer zubereitet.

Taschen häkeln – Wayuu-Technik

Vor rund einem Jahr haben einige Männer, darunter unser Koordinator Leonardo, begonnen, Taschen in Wayuu-Technik herzustellen. Schnell breitete sich das Interesse daran unter den Frauen und auch Jugendlichen aus. Mittlerweile trifft sich die Gruppe (rund 30 Personen) unter der Leitung von Leonardo zweimal pro Woche, um gemeinsam zu häkeln und die Tragegurte zu weben und zu knüpfen. Der Verkauf der Taschen verschafft ein zusätzliches (manchmal sehr notwendiges) Einkommen.

Das indigene Volk der Wayuu (rund 145.000) lebt auf der Guajira-Halbinsel im Norden Kolumbiens. Das von Frauen hergestellte Kunsthandwerk ist eine wichtige Einkommensquelle



Tasche in Wayuu-Technik

und im ganzen Land findet man die bunten oder in dunklen Farben gehäkelten Taschen, die so genannten "mochilas".

Neue Gruppe – junge Frauen

Seit einigen Wochen trifft sich regelmässig eine Gruppe von jungen Frauen zwischen 13 und 20 Jahren. Casitas möchte mit diesem Angebot jungen Frauen eine Möglichkeit zum Austausch geben, Gemeinschaft zu erleben und auch Weiterbildung zu frauenspezifischen Themen anbieten. Eine Frauengruppe trifft sich bereits seit mehreren Jahren, konnte aber nie wirklich junge Frauen ansprechen, da das Alter dieser Teilnehmerinnen weit auseinander liegt und die Themen und Interessen andere sind.

Colegio & Jardín

Ende Januar hat das neue Schuljahr begonnen. Maurizio ist bereits in der dritten Klasse und Leandro ist im Kindergarten geblieben, besucht aber die Vorschulstufe (hier "Transición"). Seit letztem Jahr lernt er schreiben und lesen sowie die Zahlen. Manches wird spielerisch erlernt, anderes ist recht verschult, wie beispielsweise die Wortdiktate. Auch wir Eltern mussten uns erst daran gewöhnen, dass sich das Kindergartensystem in Kolumbien von dem in der Schweiz unterscheidet. Kurzum, die Diktate liebt unser 5Jähriger nicht. Dafür erfreuen ihn die Zahlen, das Malen und Fussball.

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá



Familientag im Kindergarten: Die Fussballgruppe in den T-Shirts der kolumbianischen Fussballnationalmannschaft ("la selección")

In der Schule gibt es einige grössere Veränderungen. Mit der 3. Schulstufe fällt die Klassenlehrerin weg, die in den beiden ersten Jahren Ansprechperson für verschiedenste Anliegen war. Nun hat Maurizio in 14 Schulfächern ebenso viele Lehrpersonen, was einen Mehraufwand in der Kommunikation mit ihnen bedeutet. An der ersten Elternzusammenkunft im Schuljahr wurde auch das neue Bildungs- und Lernsystem vorgestellt. Der Aufwand an täglichen Hausaufgaben soll reduziert werden. Spanisch, Englisch und Mathematik sind die einzigen Fächer, in denen täglich eine Hausaufgabe gegeben werden darf. In den anderen Fächern ist dies nur mehr zweimal pro Schulperiode (es gibt vier pro Schuljahr) möglich. Auch darf nur mehr jenes Wissen geprüft werden, welches in den Schulstunden mit der Lehrperson erarbeitet wurde. In den vorherigen Jahren wurde ab und zu auch gefordert, sich Wissen zuhause – mit Hilfe der Eltern – anzueignen. Nach einigen Schulwochen zeigt sich nun, dass die Hausaufgaben tatsächlich viel weniger geworden sind, allerdings wird in einigen Fächern wöchentlich evaluiert und benotet. Dies bedeutet, man erhält eine Notiz von der Lehrperson, meist mit der konkreten Anrede "mamita", worin die Mütter aufgefordert werden, mit ihren Kindern zu



Familientag in der Schule: Der Fussballplatz gleicht einem Campingplatz.

lernen, ihre Hefte zu kontrollieren und die Kinder entsprechend vorzubereiten. Wir haben auch festgestellt, dass es eine Zunahme an Projekten gibt, die zuhause – mit Hilfe der Eltern – erarbeitet werden. Dies zieht sich über mehrere Wochen, an deren Ende das Schulkind sein Projekt vor der Klasse (eventuell in einer entsprechenden Verkleidung) präsentiert.

In der Mitte des Schuljahres laden Schule wie auch Kindergarten zu ihren Familientagen "Día de la familia" ein. Diese finden sonntags statt und im Kindergarten präsentieren die Kinder das Gelernte. Es wird gesungen, musiziert und getanzt. Auch die Nachwuchsfussballer sowie die Elevationen des Balletts zeigen ihre Fortschritte. Kolumbianische Köstlichkeiten werden angeboten und es wird Bingo (wie uns scheint, ein "Nationalsport") gespielt. Ähnlich verläuft der Tag in der Schule. Bei rund 1200 SchülerInnen gibt es nur einzelne Präsentationen, es wird mehr Bingo gespielt und Verlosungen werden angeboten, von denen die veranstaltenden Schulklassen profitieren. Für die Kinder und Jugendlichen gibt es sportliche Aktivitäten und einige Familien stellen ein Zelt auf, das vor Sonne und Regen schützen soll. Mit dem Familientag im Kindergarten und in der Schule wird auch Werbung betrieben. Den Eltern obliegt die Entscheidung, welche schulische Einrichtung ihr Kind besucht. Dies impliziert einen Wettbewerb bei Schulen und Kindergärten. Nicht selten wechseln Kinder jährlich die Einrichtung, weil ihre Eltern unzufrieden mit dem Fortschritt der Kinder sind und meinen, eine noch bessere Schule für ihr Kind gefunden zu haben. Diesen Wettbewerb erleben wir derzeit in der Klasse von Leandro mit. Viele Eltern möchten, dass ihr Kind nach der Vorschulstufe eine zweisprachige Schule besucht (Englisch-Spanisch). Sie erhoffen sich davon eine bessere Grundausbildung ihrer Kinder. Auch die finanziellen Möglichkeiten der Eltern spielen bei der Auswahl der Schule eine Rolle und so kann es sein, dass Kinder die Schule wechseln müssen, weil die Eltern das Schulgeld nicht mehr bezahlen können.

Ein Teil der SchülerInnen nimmt Aufstellung im Innenhof der Schule.



Ein Teil der SchülerInnen nimmt Aufstellung im Innenhof der Schule.

Rundbrief Nr. 4 - September 2017 Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

Frühling in der Kirche

Gemeinsam mit anderen Organisationen, wie z.B. die Kommission von "Justicia y Paz" oder "Católicas por el derecho a decidir" macht Casitas Bíblicas in der Bewegung "Primavera Eclesial" (Kirchenfrühling) mit. Die Ernennung von Papst Franziskus im März 2013, die von vielen als "Primavera Papal" (Päpstlicher Frühling) wahrgenommen wurde, soll auf die ganze Kirche ausstrahlen und diese erneuern und voranbringen. "Pidamos lo justo, soñemos lo imposible, construyamos iglesia de los pobres para los pobres" (Verlangen wir das Gerechte, träumen wir das Unmögliche, bauen wir eine Kirche der Armen für die Armen), lautet der Untertitel von "Primavera Eclesial".

Die Bewegung setzt sich u.a. für eine Kirche ein, in der die Menschen an der Basis – besonders Frauen und Jugendliche – mehr Mitsprache haben; eine Forderung die in der hierarchiebetonenden, männerzentrierten kolumbianischen Kirche mehr als berechtigt ist.

Am 6. September kommt der Papst nach Kolumbien. Es scheint, dass ein Teil des Klerus dem bevorstehenden Besuch wenig wohlwollend entgegen sieht. Die Bestrebungen sind demzufolge, den Argentinier, der dafür bekannt ist, aus dem vorgesehenen Reise-Protokolls auszuscheren, so gut es geht unter Kontrolle zu behalten.

Von einer Mehrzahl der Kolumbianerinnen und Kolumbianern wird aber Papa Francisco mit enorm grosser Freude erwartet. Möge er mit prophetischen Handlungen und kernigen Aussagen der kolumbianischen Kirche und Gesellschaft zu neuem Aufschwung verhelfen.



Zum Papstbesuch (6.-10. Sept. 2017) haben wir Fernando Torres Millán – Befreiungstheologe, Buchautor, Koordinator der Organisation für Bildung und Recherche KairEd und Weggenosse seit den

Anfängen von Casitas Bíblicas – drei Fragen gestellt: Was haben die Papstbesuche in Kolumbien bewirkt? Was können wir vom Besuch von Papst Franziskus erwarten – oder eben nicht? Was meinst du zu den Orten und Themen, die für diesen Besuch ausgewählt wurden?

Das Interview ist auf den folgenden Seiten dieses Rundbriefes zu lesen.

AUF DEM WEG DES FRIEDENS

Papstbesuche in Kolumbien

In drei sehr unterschiedlichen Momenten der jüngsten kolumbianischen Geschichte – 1968, 1986, 2017 – gibt es Besuche von drei ebenso unterschiedlichen Päpsten: Paul VI, Johannes Paul II und Franziskus, dem ersten Papst aus Lateinamerika. Sie wiederholen den zwingenden Aufruf nach Gerechtigkeit und Frieden an ein Land – im Besonderen an seine Elite – das sich sehr schwer tut, sich zu öffnen und die Forderungen nach notwendigen strukturellen Veränderungen zu hören und zu akzeptieren. Aus dem Blickwinkel der Gläubigen jedoch, die den Papst lieben, weckt jeder Besuch Hoffnung, beseelt ihre Herzen und bewegt Scharen von Menschen dazu, sich zu versammeln um seine Lehre zu hören.

Was haben die Papstbesuche in Kolumbien bewirkt?

Am 22. August 1968 kommt Paul VI als "Pilger des Friedens" nach Kolumbien um dem Eucharistischen Weltkongress "Vinculum Caritatis" [18. – 25. August] vorzusitzen und um am 24. August den Sitz des CELAM [Konferenz der Bischöfe Lateinamerikas] in Bogotá einzuweihen und die zweite Generalversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe [26. August – 6. September in Medellín] zu eröffnen. Paul VI bleibt drei Tage in Bogotá. Man erinnert sich an drei wunderbare Begebenheiten: Die Begegnung mit den Bauern von Mosquera (bei Bogotá), den Besuch im Arbeiterquartier Venecia im Süden der Hauptstadt und die beeindruckend grosse Eucharistiefeyer im Pavillon [im heutigen grossen Stadtpark "Simón Bolívar"] wo er Brautpaare segnete und Männer zu Priestern und Diakonen weihte.

Sein Besuch findet in einem Kontext statt, der stark von sozialen und kulturellen Veränderungen geprägt ist. Es ist die "goldene Dekade" der Sechziger. Die Begriffe "Veränderung" und "Revolution" erfüllen Mund und Herz der Jugendlichen dieser Zeit: 1959 triumphiert die Kubanische Revolution, der 1958 gewählte Papst Johannes XXIII beruft ein Konzil zur Erneuerung der Kirche ein, welches dann in den Jahren 1962 bis 1965 stattfindet, der prophetische Schrei des "Amor Eficaz" (wirkungsvolle Liebe) des Priesters Camilo Torres breitet sich nach seinem Tod in der Guerilla (1966) über den Kontinent aus, die Studentenrevolution in Paris im Mai 1968 und der kurze "Prager Frühling" im selben Jahr, die Ermor-

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

dung von Martin Luther King am 4. April 1968 in den Vereinigten Staaten als Konsequenz seines gewaltfreien Kampfes für die zivilen Rechte der schwarzen Bevölkerung und seinen Widerstand gegen den Vietnamkrieg Zu Recht hat Paul VI in diesem Kontext keinen Zweifel, zu betonen, dass "die Veränderung von Strukturen fundamental ist, aber schrittweise vorangehen muss".

Die Erzdiözese von Bogotá war durch die "Pfarreiunion des Südens" seit den 50er Jahren dabei, die Aufnahme und Begleitung tausender vertriebener Bauernfamilien in jener Gewaltperiode zu organisieren. Dieses soziale Engagement steht hinter den "Asambleas Familiares" [von den Pfarreien initiierte Familienversammlungen], welche in Vorbereitung auf den Eucharistischen Weltkongress und den Besuch von Papst Paul VI durchgeführt werden. Nach Abschluss dieser Ereignisse ist man bestrebt, in einem nächsten Schritt kirchliche Basisgemeinden zu gründen, um diesem erwachten Eifer im Glauben soziale und pastorale Kontinuität zu verleihen. Bedauerlicherweise setzen aber der neue Erzbischof von Bogotá, Aníbal Muñoz Duque, und sein Weihbischof, Alfonso López Trujillo, alles daran, dies zu verunmöglichen.

Der Besuch von Papst Johannes Paul II – vom 1. bis zum 7. Juli 1986 – steht unter dem Leitspruch "Con la paz de Cristo, por los caminos de Colombia" (Mit dem Frieden Christi, auf den Wegen Kolumbiens). In Kolumbien endet die Regierung von Belisario Betancur mit einem sabotierten und gescheiterten Friedensprozess, der Drogenhandel gewinnt an kriminellem Einfluss und zwei Tragödien ziehen tiefgreifende Konsequenzen nach sich: Die Schlammlawine des "Nevado del Ruiz" [Vulkan] auf die Stadt Armero [sie fordert rund 25'000 Tote] und der absurde Ansturm auf den Justizpalast in Bogotá – der zuvor von der Guerillaorganisation M-19 besetzt wurde – welcher in einem Massaker endet. Beide Ereignisse finden im November 1985 statt. Das Pontifikat von Johannes Paul II besteht darin, die Kirche und die sehr lebendige Befreiungstheologie zu disziplinieren; dies mit der Unterstützung von Kardinal Joseph Ratzinger, dem damaligen Präfekten der Glaubenskongregation. Zwei "Instruktionen" dieser Kongregation aus den Jahren 1984 [über einige Aspekte der "Theologie der Befreiung"] und 1986 [über die christliche Freiheit und die Befreiung], beabsichtigen, "die Ordnung wieder herzustellen". Der Besuch von Papst Johannes Paul II fordert eine geeinte, treue, in der Doktrin unbeirrte und gegenüber ihren Anweisungen folgsame Kirche. Sie soll mit Autorität,

von der kolumbianischen Gesellschaft und ihrer Elite Korrekturen bezüglich ihrer Werte in Glaube und Sozialmoral einfordern. In sieben Tagen bereist er zehn Städte und begeistert Menschenmassen. Zwei Gesten hinterlassen tiefe Spuren: Sein solidarisches Gebet beim mächtigen Gedenkkreuz für die Opfer von Armero und seine Aufforderung an den Anführer der indigenen Gemeinschaften im Departement Cauca, Camilo Chocué, seinen von Beanstandungen und Anklagen geprägten Diskurs weiterzuführen, der von einem Kleriker von Popayán [Hauptstadt vom Cauca] abgebrochen wurde.

Die Papstbesuche ändern die Realität des Landes nicht. Seine tiefgreifend ungerechten, diskriminierenden und ausschliessenden Strukturen haben zugenommen wie nie zuvor. Kolumbien ist heute ungerechter, unsolidarischer, korrupter und gewaltsamer. Die Ethik des Gemeinwohls hat an sozialem Zuspruch verloren und ist praktisch verblasst. Hinsichtlich des Erneuerungsprozesses von Papst Franziskus ist die Kirche zweigeteilt und ihre spirituelle Führung in Bezug auf die Abstimmung für den Frieden vom vergangenen 2. Oktober gespalten; hat sie doch dazu aufgerufen, beim Abstimmen "auf das Gewissen" zu hören.

Was können wir vom Besuch von Papst Franziskus erwarten – oder eben nicht?

Wir erwarten vom Besuch von Papst Franziskus einen dezidierten Aufruf, "Brücken zu bauen und Mauern niederzureissen", um auf einander zugehen zu können, uns in unserer Vielfalt und Verschiedenheit anzuerkennen, uns begegnen zu können und zuzuhören. Eine Stimme höchster moralischer und spiritueller Autorität wie die seine könnte in einer Gesellschaft, welche nicht mehr gewillt ist, den Aufruf zu Frieden, Vergebung und Versöhnung zu hören, für Resonanz sorgen. Als weltweit bedeutende spirituelle Leitungsperson werden uns seine Stimme und seine Gesten helfen, den Panzer des Hasses und des Egoismus, der uns einsperrt, wahrzunehmen und aufzubrechen. So können wir massgebliche Schritte des Friedens tun und uns in Liebe, Mitgefühl und Achtsamkeit für unser "gemeinsames Haus"¹ weiterbewegen.

Wir können keine sofortigen Veränderungen oder strukturelle Umformungen im Sinne der Botschaft der Barmherzigkeit erwarten. Bewahren wir aber die Hoffnung, dass eine "Primavera Eclesial" – ein Frühling in der Kirche – von der Basis her, insbesondere von den Frauen, den Armen und den Jugendlichen,

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

Schritt für Schritt zu blühen beginnt und die kolumbianische Gesellschaft auf prophetische und jesuanische Weise in Bewegung setzt.

Was meinst du zu den Orten und Themen, die für diesen Besuch ausgewählt wurden?

Die Kolumbianische Gesellschaft ist polarisiert in zwei neoliberal korrupte, kriminelle und besitzgierige Strömungen, in denen das Leben von Mutter Erde und der Armen nichts zählt. Die vier ausgewählten Orte haben die Besonderheit, dass sie existentielle und soziale Randgebiete sichtbar machen, in denen prophetische Gesten, Schreie und Klagen zum Vorschein kommen können; nach einer besseren Welt, die den Rahmen des kolonialistischen Denkens und der neoliberalen Entwicklung aufbrechen. In Bogotá zeigt sich die Situation der Jugend, die sich in Empörung, Auflehnung und Ablehnung der aktuellen Lage ausdrückt und gleichzeitig ethischen, politischen und spirituellen Protagonismus einfordert, der die Gesellschaft verändern kann. Villavicencio rückt die Opfer des Konfliktes und die Erinnerung an zwei Märtyrerpriester ins Zentrum und ruft zu Handlungen und Prozessen der Vergebung und Versöhnung auf. In Medellín treffen die grausame Realität des Drogenhandels sowie des Paramilitarismus und der christliche Ruf nach Liebe, Grosszügigkeit und Dienst am Nächsten aufeinander. Cartagena – beseelt vom prophetischen Geist des Heiligen Petrus Claver² – stärkt den Kampf für die Rechte, die Identität und die Würde des Afrokolumbianischen Volkes. Vertreterinnen und Vertreter werden dort die Möglichkeit haben, ihre Anliegen einzubringen, sichtbar zu machen und auszudrücken.

Die vier Orte sind für Papst Franziskus markant. Durch sein unermessliches Charisma und seine Liebe zum Volk wird er das, was dort zum Vorschein kommen wird, aufnehmen und zulassen können – mit Empörung aber auch mit Freude und Hoffnung. Ausgehend von den Randgebieten der Gesellschaft wird Franziskus und das Volk im prophetischen Einklang ökumenische Wege der Barmherzigkeit und eines erfüllten Lebens ("buen vivir") gehen und lädt auch uns ein, die ersten Schritte zu tun.

Fernando Torres Millán
Bogotá, 22. August 2017

Der Originaltext wurde auf Spanisch verfasst und von uns ins Deutsche übersetzt.
In eckigen Klammern wurden klärende Anmerkungen hinzugefügt.

¹[Der Begriff "gemeinsames Haus" – die Welt – hat in der

Enzyklika "Laudato Si'" von Papst Franziskus, die den Untertitel "Über die Sorge für das gemeinsame Haus" trägt, eine wichtige Bedeutung.]

²[Petrus Claver war ein spanischer Jesuit, Missionar und Priester, der sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts knapp 40 Jahre lang in Cartagena für die Sklavenbevölkerung eingesetzt hat. Er wird als Schutzheiliger Kolumbiens verehrt.]

Vor dem Papstbesuch vom 6.-10.9. 2017



Von oben: Die Transmilenio-Busse der Stadt tragen die Aufschrift "Bienvenido Papa". Auf dem Kathedraalsplatz können sich Touristen mit dem Papst aus Pappe fotografieren lassen. Poncho (Ruana) mit Papst-Aufdruck. Das offizielle T-Shirt sowie die dazu passende Tasche für den Papstbesuch mit dem Aufdruck "Demos el primer paso".

Rundbrief Nr. 4 - September 2017

Projekt *Casitas Bíblicas* in Bogotá

COMUNDO ist die grösste Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie ist 2013 entstanden aus dem Zusammenschluss der Bethlehem Mission Immensee, E-CHANGER und Inter-Agire. COMUNDO betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind über 100 Fachpersonen in 11 Ländern für COMUNDO im Einsatz.

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.

Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.

In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert in ihrer Arbeit auf die Kernthemen:

Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt / Diversity / Kulturen und Religionen.

Im Einsatz stehen derzeit über 100 Fachpersonen in 11 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Ecuador, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia, Simbabwe.

Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO
RomeroHaus - das Bildungszentrum von COMUNDO.
WENDEKREIS - die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

CARTABIANCA - die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

COMUNDO - die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

HOPLAA - das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

HORIZONTE - das Magazin für Spendeninteressierte

Netzwerkgruppe - das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee
im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Spendentelefon: +41 (0)58 854 12 13

Fax: +41 (0)58 854 11 02

www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen - herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

Vermerk: Andrea und Flavio Moresino-Zipper / Casitas Bíblicas

Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN: CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland:

Postbank Stuttgart

IBAN: DE14 6001 0070 0011 5877 00

BIC: PBNKDEFF

Spenden aus Österreich:

Dornbirner Sparkasse Bank AG

IBAN: AT56 2060 2000 0004 3455

BIC: DOSPAT2D

